Ostern 2020 feiern

Liebe Gemeindeglieder der St.-Jakobi-Kirchengemeinde Peine,

gerade hat sich vieles in unserem Leben verändert und läuft nicht einfach so weiter, wie wir es kennen und möchten. Die Maßnahmen, die der Eindämmung der Corona-Virus-Pandemie dienen, schränken auch unser gewohntes kirchliches Leben ein.

So können wir auch die Kar- und Ostertage, unsere höchsten kirchlichen Feiertage, nicht in der üblichen Weise begehen. Normalerweise feiern wir von Gründonnerstag bis Ostermontag eine Reihe von besonders geprägten Gottesdiensten. Dass das im momentanen Ausnahmezustand nicht möglich ist, schmerzt uns sehr.

Wir haben uns gefragt, wie wir trotzdem – wenn auch auf eine andere Art und Weise – mit Ihnen gemeinsam die Kar- und Ostertage begehen können. In ihrem Briefkasten haben Sie daher dieses Heft gefunden, das wir Ihnen als Gemeindeglied unserer St.-Jakobi-Kirchengemeinde zukommen ließen. Auch wenn es kein Ersatz für die Festgottesdienste sein kann, so hat es doch eine ganze Menge zu bieten. Mit dem Heft haben Sie die Möglichkeit, an den Feiertagen zuhause Andacht und Gebet zu erleben.

Sie finden in diesem Heft jeweils eine Doppelseite zu Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern. Schlagen Sie am jeweiligen Feiertag die entsprechende Seite auf und lassen Sie sich überraschen, was an diesem Tag an Andacht, Gedanken und Aktionen für Sie bereitgehalten wird.

Durch das gemeinsame Erleben, durch das Lesen derselben Andacht können wir als St.-Jakobi-Kirchengemeinde auch weiterhin miteinander verbunden bleiben.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage!
Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihre

Heidrun Gunkel
Pastorin
Dr. Heidrun Gunkel

Beate Lenz
Pastorin
Beate Lenz

Volker Menke
Superintendent
Dr. Volker Menke

Gründonnerstag, 9. April 2020

Pastorin Beate Lenz

Heute ist Gründonnerstag. Wir erinnern uns: Jesus hat sich da zum letzten Mal mit seinen Freunden getroffen. Ein Abschied mitten in der Passionsgeschichte, bevor sie ihn gefangen genommen haben. Jesus und seine Jünger sitzen an einem Tisch.

Und wir sind mitten in unserer Passionsgeschichte. Im Leiden dieser Welt, in der Bedrohung durch das Virus, mit der Hoffnung auf Leben, auf ewiges Leben. Auch wir sitzen an einem Tisch. An seinem Tisch. Der Tisch ist gedeckt. Brot und Wein, Käse und Gemüse, Salz.

So ähnlich war das vor 2000 Jahren bei Jesus und seinen Jüngern. Sie feierten zusammen das Passahfest. Sie erinnerten sich an die Nacht in Ägypten, als Israel aus seiner Gefangenschaft auszog. Jesus war ein Mensch wie wir. Er hatte viel erlebt. Er hat sich eingesetzt für die Kranken, für die Kinder, für Leute mit schlechtem Ruf.

Auch wir haben uns in den letzten Tagen eingesetzt für andere, auf vieles verzichtet. Und wir haben viel Zuwendung bekommen. Das ist Grund zum Danken und zum Weiterbeten.

Predigtgedanken: Aufbruch zur Gemeinschaft

Passah. Das wichtigste Fest für die Israeliten. Doch sie sind in Eile. Die Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten steht unmittelbar bevor. Da rückt das Volk enger zusammen in seinen Häusern. Sie suchen Schutz im Dunkel mit wenigen Vertrauten, die sie kennen. Die Kreatur seufzt und zittert.

Manches kommt uns bekannt vor: Das Gefühl von Bedrohung, die Gegenwart des Todes, das Weinen und das Zusammenrücken. Eine Geschichte wie gemacht für die Passionszeit im Jahr 2020.

Es ist eine Nacht der offenen Fragen, eine Nacht, in der auch der Glaube an Gott an seine Grenzen kommt, weil Gott selbst Grenzen überschreitet. Manchen lässt das erschauern. Können wir ernsthaft an einen Gott glauben, der die Einen grausam richtet und die Anderen rettet?

In Zeiten einer umherschleichenden Seuche, in der alle Grenzen von Freund und Feind zerfließen, sind solche Gedanken plötzlich nicht mehr ferne. Aber mal ehrlich: Jeden und jede kann es treffen. Es wäre doch viel zu einfach, ja brutal, die Überlebenden als die Guten und die Infizierten als die Bösen anzuschauen, die Gott straft. Corona als Strafe Gottes…? Das kann und will ich nicht denken.

Und Gott schweigt nicht. Gott lässt sich hören. In allem Schweren und nicht Verstehbaren dieser Tage ist das eine gute Nachricht. Gott sagt zu seinen Leuten: Das tut. Daran erinnert euch. Ihr sollt feiern und essen. Und aufbrechen!

In 2. Mose 12 wird – trotz aller Schatten - eine Rettungs- und Befreiungsgeschichte erzählt, wie Israel aus der Knechtschaft geführt wurde. Aus einer Zeit, in der Unterdrückung, Schläge und Tod an der Tagesordnung waren. Eltern und Kinder sollen diese Erfahrung miteinander teilen und sie gemeinsam hören. Sie sollen sich sagen: Hört, damals in Ägypten war das so. Da standen wir fertig angezogen um den Tisch, bereit zum Aufbruch. Es war gefährlich, lebensgefährlich. Aber Gott war da und hat uns begleitet. Er hat uns herausgeführt aus der Knechtschaft in die Freiheit.

Wenn ich das höre, wage ich den Blick zu uns: Ich bin sicher. Gott steht auch heute bei uns. An unseren Betten ist er, auf den Intensivstationen, in der Einsamkeit der Wohnungen. Mit seinen Worten sitzt er unter uns am Tisch und spricht zu uns: Ich bin euer Gott, ich führe euch heraus durch das Dunkel ins Licht.

Erzählen wir einander beim Essen und Trinken, was wir miteinander, mit Gott erlebt haben. Teilen wir Geschichten vom Essen und Trinken. Vielleicht sind es Geschichten von letzten Mahlzeiten. Von Abschieden. Oder erzählen wir uns biblische Geschichte neu, in denen Jesus mit Leuten gegessen hat. Ihr werdet merken: Das macht Mut. Das verbindet uns. Nirgendwo werden Brücken so schnell gebaut wie beim gemeinsamen Essen.

Wir tun das heute nur mit wenigen Leuten, vielleicht sogar ganz allein. Und trotzdem ist Gott dabei. Trotzdem ist unser Geist weit für Erinnerungen: „Wisst ihr noch?“ Und in der Erinnerung wird unsere Seele frei für das, was kommt. Wir fangen an, uns wie verrückt zu freuen, wenn wir endlich wieder im großen Kreis essen und feiern können.

Ja, Gott ist groß, er wird bei uns sein. Nein, er ist es schon. Auch jetzt, heute Nacht. Amen.

Karfreitag, 10. April 2020

Superintendent Dr. Volker Menke

Predigtgedanken: Gehalten und getragen von unsterblicher Liebe

Liebe Schwestern und Brüder,

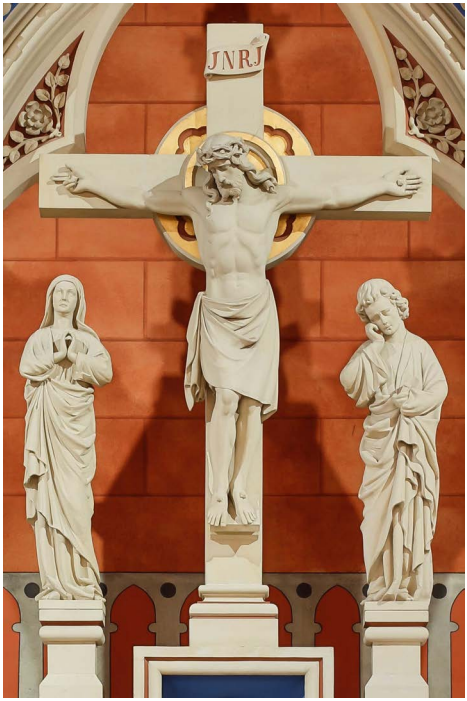
Martin Luther unterschied einmal zwischen dem verborgenen und dem offenbaren Gott. Der verborgene Gott ist der, dessen Gedanken und Pläne wir nicht kennen. Gottes Wirken kann uns unverständlich und rätselhaft sein. Gerade auch in schweren und bitteren Zeiten, in denen die Frage gestellt wird „Warum?“ Eine solche Zeit machen wir gerade durch. „Corona“ bereitet Sorgen und löst Ängste aus; es nimmt Fühlen und Denken in Beschlag; das Virus kann lebensbedrohlich und sogar tödlich sein; es scheint die ganze Welt zu beherrschen. Doch auch „Corona“ fällt nicht aus der Geschichte Gottes mit seiner Welt und uns Menschen heraus. Auch wenn wir Gott und sein Handeln nicht verstehen, er uns verborgen ist, so bleibt Gott doch immer noch größer als eine Not sein kann.

In vielen Texten der Bibel ist von Bedrängnissen und Nöten die Rede, die Menschen zu schaffen machen und ihnen zusetzen. Und doch gibt es in all diesen Texten einen roten Faden, der sich letztlich durch die ganze Bibel zieht. Dieser rote Faden ist die Botschaft, dass keine Not endlos ist, sondern sich immer wieder ein Weg auftut, der in die Freiheit führt, der Menschen wieder lachen lässt, der es mit sich bringt, dass das Leben heil und gut wird.

Das biblische Wort, der Tagesspruch für den Karfreitag ist ein Vers aus dem Johannesevangelium und lautet: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh. 3,16). Wenn Gott uns unverständlich und rätselhaft erscheint, sollen wir auf Christus schauen. In ihm begegnet uns der offenbare Gott, wir sehen gewissermaßen sein Herz, und das schlägt für uns, unaufhörlich und ewig. Äußerlich betrachtet scheint Karfreitag, Jesu Kreuzigung, ja eine Geschichte des Scheiterns zu sein, ein Triumph von Leiden und Tod. Der Glaube, durch den uns Gott ergriffen hat und bewegt, lässt uns aber tiefer und anderes sehen. Nämlich eine Liebe, der kein Preis zu hoch ist im Einsatz für uns. Gott unterstreicht, dass er uns ganz und gar zur Seite steht. In Jesus wählt Gott selbst die tiefste Tiefe; darum kann niemand tiefer fallen als Gott selbst gegangen ist. Uns alle fängt Gott auf, hält uns und richtet uns auf und führt uns schlussendlich sozusagen in die höchste Höhe, in den Raum des ewigen Lebens hinein.

Die Liebe ist nicht totzukriegen. Darum ist auch jedes Wort und jede Tat der Liebe nicht vergeblich, sondern hat Ewigkeitswert. Mit seinen Worten und Taten hat Jesus den Himmel schon auf Erden anbrechen lassen, und auch wir zeigen hier und heute

durch Worte und Taten der Liebe, was wir hoffen und erwarten: den Himmel, die Heil- und Gutwerdung des Lebens in Ewigkeit. Auf vielfältige Weise können wir auch in Zeiten von Corona Trost, Halt, Hoffnung, Hilfe geben. Wir setzen damit ein Zeichen: Nicht das Virus beherrscht die Welt, sondern es regiert Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, und damit die Macht der Liebe.



In einem alten Lied heißt es: „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen." Das könnte der Eindruck sein mit Blick auf eine zerbrechliche, vergängliche Welt und in Bezug auf das gefährdete Leben von Menschen. Der Blick auf Christus und seine ganze Geschichte, mit der Gott unser Herz erobert hat, so dass wir Glaubende, Gott Vertrauende wurden, lässt uns aber etwas Anderes sagen und bekennen: „Selbst mitten im Tod sind wir vom Leben umfangen", vom unsterblichen Leben Gottes, an dem er uns Anteil gibt. Warum? Weil er uns unendlich liebt! Amen.

Gebet

Guter Gott,
wir danken dir dafür, dass du dich uns bekannt gemacht hast
und wir von dir bewegt sind. Stärke unser Vertrauen, dass nichts und niemand
uns aus deiner Hand herauszureißen vermag.

Wir bitten dich um ein Ende der Bedrängung und Gefährdung durch das Corona-Virus. Gib uns gute Gedanken und Ideen, wie wir in diesen Zeiten Trost, Hoffnung und Hilfe vermitteln können. Lass uns Augen haben auch für das Schöne, das uns Tag für Tag ermöglicht ist. Schenke uns Seelenruhe.

Wir danken dir für Deine Hingabe in Christus, dafür, dass du unser Leben teilst und Wege in Weite und Freiheit bahnst. Deine Liebe, die du in Christus unterstreichst, hält und trägt uns und die ganze Welt; sie umgreift Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit. Wir sagen dir von Herzen Dank. Amen.

Ostersonntag, 12. April 2020

Pastorin Dr. Heidrun Gunkel

Predigtgedanken: An Ostern kommt das Licht in die Dunkelheit

Es ist noch dunkel, als ich mich auf den Weg zur Kirche mache. Die letzten Tage haben an mir gezerrt. So vieles war in den Gottesdiensten an Gründonnerstag und Karfreitag wahrzunehmen: Freundschaft, Liebe, Treue, Verrat, Schmerz und Traurigkeit. Alles dabei. Und zuletzt war der Altar leer, das Kreuz schwarz behangen, die Kerzen erloschen. Trostlosigkeit und Erschrecken. Warum? Wie soll es weitergehen? Gibt es Hoffnung?

Müde schleiche ich in die noch dunkle Kirche, sage leise „Guten Morgen", erhalte eine Kerze und einen Liederzettel, suche mir einen Platz in den Bänken. Viele sind gekommen. Unmöglich, im Dunkeln einander zu erkennen.

Der Gottesdienst beginnt. Zunächst werden drei Texte aus dem Alten Testament gelesen. Wir hören, wie Gott die Welt geschaffen hat, sollen wir doch nicht vergessen, woher wir kommen (1. Mose 1,1-5.26-28.31). Wir hören, wie Gott das Volk Israel in der Passahnacht aus der Knechtschaft befreit hat (2. Mose 12,1.3.6-7.11-14). Wir hören, was Gott für die Zukunft verheißt, damit wir nicht vergessen, worauf wir uns freuen können (Micha 4,1-5).

Und nun ist es soweit. Die Osterbotschaft ertönt: „Christus ist siegreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen." Daraufhin wird die Osterkerze entzündet und nach vorne getragen. Sie weist mit ihrem Licht auf Christus. Aus dem Dunkel des Todes hat Gott ihn ans Licht und zu neuem Leben gebracht. Die brennende Kerze erhellt die Dunkelheit, so wie Christus unser Leben hell machen will.

Und dann kommt der Moment, den ich stets am eindrücklichsten finde: Die Osterkerze ist an ihrem Platz im Altarraum angekommen. Von ihrer Flamme aus wird das Licht weitergegeben. Von Kerze zu Kerze. Von Gottesdienstbesucher zu Gottesdienstbesucher. Heller und heller wird es in der Kirche auf diese Weise. Gleichzeitig strahlt das erste Sonnenlicht zaghaft in die Kirche. Das auferstandene Leben unseres Herrn Jesus Christus strahlt auf, es legt sich über uns wie die Sonne am Ostermorgen. Schließlich wird das Oster-Evangelium (Mt 28,1-10) verlesen und wir grüßen uns mit den Worten: „Der Herr ist auferstanden!" „Er ist wahrhaftig auferstanden!"

So wird für mich Ostern! Wenn das Licht in all die Dunkelheit kommt, wenn es auch in die Dunkelheit meines Lebens und meines momentanen Alltags kommt. In Jesus Christus ist auch mir neues Leben geschenkt.

Die letzten Wochen haben an uns allen gezerrt. Die Corona-Pandemie und die ihrer Bekämpfung dienenden Einschränkungen haben uns und unsere Welt auf den Kopf gestellt. Unsicherheit herrscht. Wir machen uns Sorgen um unsere Angehörigen.

Wir haben Angst vor einer Infektion. Wir sind der ganzen Maßnahmen überdrüssig. Warum? Wie soll es weitergehen? Gibt es Hoffnung?

Das Licht von Ostern kommt zu uns, damit auch wir auferstehen aus den Gräbern unserer Hoffnungslosigkeit. Und damit es in unseren Herzen hell wird, wo Finsternis und Dunkelheit vorherrschen.

Vieles wird in diesem Jahr an Ostern nicht möglich sein, eines aber wird nicht beschränkt: Das Licht der Osterkerze wird wie immer für uns brennen. Ohne jede Einschränkung. Auch wenn wir nicht wie üblich einen Ostergottesdienst feiern können, unsere neue Osterkerze werden wir am Ostersonntag in der St.-Jakobi-Kirche entzünden. Seien Sie gewiss: Dieses Licht von Jesus Christus scheint auch für Sie und es möchte bis zu Ihnen nach Hause leuchten.

Und jeder kann zuhause Ostern erleben, denn wir können das Oster-Licht auch zuhause brennen lassen! Amen.

Gottesdienst feiern: Ostern zuhause erleben
Ich lade Sie ein, alleine oder mit den anderen bei Ihnen zuhause Ihren eigenen Ostergottesdienst zu feiern.

Hier ein Vorschlag:

Legen Sie Bibel, Kerze(n), Stein(e) bereit.

Lesen Sie die Texte aus dem Alten Testament und anschließend das Oster-Evangelium
(die Bibelstellen sind in der Andacht oben angegeben).

Zünden Sie eine Kerze an.
Nehmen Sie einen Stein in die Hand, denken Sie an Ihre Sorgen oder daran, was Sie gerade beschäftigt.
Legen Sie den Stein dann zu der Kerze und lassen Sie ihn von ihrem Licht bescheinen.

Dann können Sie folgende Worte sprechen:
Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."
In seinem Lichte können wir Leben gestalten und wollen in einer dunklen Welt sein Licht leuchten lassen.

Geben Sie das Licht ggf. an andere Kerzen weiter.

Wenn Sie möchten, grüßen Sie einander,
oder die, die Sie heute sprechen, mit dem Ostergruß:
„Der Herr ist auferstanden!" „Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Wir sind für Sie auch in dieser Zeit erreichbar:

Gemeindebüro St. Jakobi
Katrin Decker
Tel. 05171/80244450
stjakobibuero@kirche-peine.de

Superintendent Dr. Volker Menke
Tel. 05171/80244441 (oder -440)
volker.menke@kirche-peine.de

Pastorin Dr. Heidrun Gunkel
Tel. 05171/80244451
heidrun.gunkel@kirche-peine.de

Pastorin Beate Lenz
Tel. 05171/590243
beate.lenz@kirche-peine.de

Diakonin Swantje Weißmann
Tel. 0176/95 23 83 75
swantje.weißmann@kirche-peine.de

Für Jugendliche und Konfirmanden bieten Pastorin Heidrun Gunkel und Diakonin Swantje Weißmann am Ostermontag (11-ca.12 Uhr) einen **digitalen Gottesdienst** an. Wer daran teilnehmen möchte, melde sich unter den angegebenen E-Mail-Adressen bis Ostersonntag an.

Auf unserer **Homepage**
www.kirche-peine.de/gemeinden/region-stadt/st-jakobi-peine
finden Sie unter „Basteln – lernen – Freude teilen“ **Aktionen für Kinder.**

Wir laden herzlich ein zum täglichen Gebet!
Jeden Abend um 18 Uhr sowie sonntags um 10.30 Uhr läuten unsere Glocken. Sie laden ein zu einem kurzen Moment für ein gemeinsames Gebet. Handzettel mit der Einladung und dem Gebet finden Sie an der Kirche und am Gemeindehaus zum Mitnehmen.

Wollen Sie **aktuelle Informationen aus unserer Kirchengemeinde** per E-Mail erhalten? Dann schicken Sie bitte unter stjakobibuero@kirche-peine.de eine kurze Nachricht an unser Gemeindebüro.